33. Jahrgang. Donnerstag, 13. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18189. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. März.

Zur Kanzlerkrisis

schreibt unser Berliner ☉-Correspondent:

Trotz aller Zweifel wird in informirten Kreisen als zweifellos betrachtet, daß der Reichskanzler in etwas näherer oder fernerer Zeit auf die Leitung der preußischen und Reichspolitik verzichtet. Fürst Bismarck ist, wie man hört, wenig geneigt, auf den Wunsch, die Leitung der auswärtigen Politik zu behalten, einzugehen.

Conservativ-clericales Bündniß.

Von officiöser Seite wird jetzt bestätigt, daß die neuliche Sitzung des Staatsministeriums und die Besprechung des Reichskanzlers mit dem Kanzler sich auf die Berufung und die Vorlagen für den Reichstag bezogen haben, und daß, was vorläufig die Hauptsache ist, über die Verlängerung oder Erneuerung des Socialistengesetzes bisher kein Beschluß gefaßt ist. Auf beiden Gebieten ist also vorläufig ein Ausgleich der einander entgegenstehenden Ansichten noch nicht erfolgt. Allem Anschein nach wird jeder Schritt auf diesem Wege davon abhängig gemacht werden, ob das conservativ-clericale Bündniß, für welches die „Nordd. A. Ztg." in aller Offenheit und Entschiedenheit eintritt, demnächst zu Stande kommt. Selbstverständlich hängt die Bildung dieser Majorität davon ab, daß das gesammte Centrum für die Regierung eintritt. Eine Spaltung zwischen dem rechten Flügel, dessen Führung jetzt wohl Frhr. v. Schorlemer-Alst übernehmen wird, und dem linken Flügel unter Windthorst würde die Majorität sofort wieder verschwinden machen, und da liegt offenbar der Stein des Anstoßes. Vielleicht wird der Bundesrath demnächst sich veranlaßt sehen, dem Centrum ein erstes Zugeständniß zu machen, indem er die in der letzten Session beschlossene Aufhebung des Expatriirungsgesetzes, für welches die Cartellmehrheit ein paar wenige Mitglieder eingetreten ist, zum Gesetz erhebt. Bisher ist eine Beschlußfassung über dieses vom Reichstage angenommene Gesetz noch nicht erfolgt, aber nach der bisherigen Praxis ist gegen eine Verschiebung der Entschließung des Bundesraths bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages nichts einzuwenden.

Im übrigen stellt die „Nordd. Allg. Ztg.", des Reichskanzlers Organ, die Behauptung auf, daß der Freisinn das Centrum stark gemacht habe und nicht die Politik des Herrn Reichskanzlers. Das sagt die „Nordd. Allg. Ztg.", obgleich die Fälschungen vorüber und die Sündenbockjagd noch nicht da ist. Jedenfalls aber kann man dem genannten Blatte dankbar dafür sein, daß es auch in ernster Zeit für Heiterkeit zu sorgen sich bestrebt, und zwar mit Erfolg, wie das Beispiel zeigt.

Ein Interview bei einem Socialdemokraten.

Die „Kreuzztg." hat „einen neugewählten socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten einer mitteldeutschen Stadt" über die zukünftige Haltung seiner Fraction „interviewen" lassen und folgende Auskunft erhalten:

Unser Gewährsmann fragte ihn, ob die Anhänger seiner Partei und er selbst der Durchführung des kaiserlichen Reformprogrammes Widerstand entgegensetzen oder dieselbe unterstützen würden. Der Herr erwiderte, daß, wenn nach den in den Erlassen ausgesprochenen Grundsätzen die Socialreform auch im Reichstage in Angriff genommen werde, die Socialdemokraten für diese Anträge stimmen würden. Der Fall, daß sie, wie beim Krankenkassengesetz und der Altersversicherung, dieselben als „ungenügend" zurückweisen würden, sei nach Maßgabe der gegenwärtigen Stimmung innerhalb der Partei kaum als möglich anzunehmen. Allerdings vermisse man in dem kaiserlichen Programm die schärfere Betonung eines Maximal-Arbeitstages; und die socialdemokratische Fraction werde nicht verfehlen, durch etwaige Zusatzanträge diesen angeblichen Mangel auszugleichen. Wenn aber die Majorität des Reichstages diese Zusatzanträge verwerfen sollte, so werde man sich vor der Hand auch mit den übrigen Concessionen begnügen. Insofern sei also die Socialdemokratie bereit, das Vorgehen des Kaisers zu unterstützen. — Hierauf schloß unser Gewährsmann die Frage, ob dann der Führer der Socialdemokratie, wenn die Krone in einer so nachdrücklichen Weise für die Durchführung der arbeitenden Klassen eintrete, nicht auch die Socialdemokratie selbst diesen Reformen ihre volle Anerkennung zollen, auch von ihrer antimonarchischen Agitation ablassen würden. Der Gefragte antwortete, über diese letzte Frage habe man vor letzten Wochen innerhalb der socialdemokratischen Partei ein lebhafter, sowohl mündlicher, wie schriftlicher Meinungsaustausch stattgefunden. Ein Theil derjenigen Parteigenossen, welche sich an dieser Discussion betheiligten, habe es allerdings als völlig unmöglich bezeichnet, daß zwischen der Monarchie und der Socialdemokratie ein Compromiß geschlossen werde, um durch dasselbe socialreformatorische Bestrebungen unter monarchischer Regierungsform durchzuführen. Diese seien bei der Ansicht stehen geblieben, daß die Socialdemokratie ihren innersten Grundsätzen gemäß jede der heute in Europa bestehenden Regierungsformen als eine ihr feindliche Macht betrachten müsse. Dagegen aber habe ein anderer nicht unwesentlicher Theil der Parteiführer seine Meinung dahin geäußert, daß für die Socialdemokratie die Durchführung ehrlicher und umfassender Reformen auf socialem Gebiete die Hauptsache sei, und wenn eine Regierung hierzu die Hand biete, so müsse diese auch die Unterstützung der Socialdemokratie dafür werden, gleichviel, welche Form diese Regierung zeige! — Diese Erörterungen, bei welchen der in Frage stehende Abgeordnete den ersteren Standpunkt vertreten habe, seien „augenblicklich beigelegt", ohne daß sich jedoch der Parteivorstand darüber äußern wolle, zu wessen Gunsten diese Frage entschieden sei.

Die Ergebnisse dieser Unterredung nehmen zwar in der Zeitung einen ziemlichen Raum ein, der sachliche Inhalt entspricht indessen nicht dieser Ausdehnung. Daß die Socialdemokraten jetzt, nachdem sie auf 34 Mitglieder gestiegen sind, im Reichstage zu den Arbeiterschutzgesetzen eine andere Stellung einnehmen sollten, als bisher, ist zum mindesten unwahrscheinlich. Es erscheint ganz selbstverständlich, daß sie die Zugeständnisse in dieser Richtung, welche der Reichstag zu machen gewillt ist, jetzt ebenso acceptiren, wie früher, wo sie mit der großen Mehrheit des Reichstages für die Arbeiterschutzgesetze gestimmt haben. Aber daß das, was der Reichstag beschließt, von der Socialdemokratie nur als eine Abschlagszahlung angenommen werden wird, ist so zweifellos, daß es eines Interviews erst gar nicht bedarf. Die weitere Frage, ob die Führer, nachdem die Krone bezüglich des Arbeiterschutzes die Initiative ergriffen hat, nun auch ihrerseits von ihrer antimonarchischen Agitation ablassen würden, ist so naiv, daß man sich darüber wundern muß, daß der in der Rede stehende neugewählte Abgeordnete sich überhaupt auf eine solche Discussion eingelassen hat. An der Stellung der Socialdemokratie im Reichstage wird sich eben garnicht ändern, als daß sie jetzt in der Lage sind, ihre Initiativanträge ohne Unterstützung anderer Parteien einzubringen, und daß sie, wenn sie sonst Werth darauf legen, auf eine Vertretung in den Commissionen Anspruch erheben können. Das ist bekanntlich auch in früheren Reichstagen schon der Fall gewesen, aber daß die Mitglieder der socialdemokratischen Partei in diesen Commissionen eine irgend nennenswerthe Thätigkeit entwickelt hätten, ist nicht bekannt geworden; im Gegentheil hat es an Klagen, die sich namentlich gegen einen jetzt verstorbenen Abgeordneten richteten, zu keiner Zeit gefehlt.

Die internationale Arbeiterschutzconferenz.

Die Vorbereitungen für die internationale Arbeiterschutzconferenz werden im wesentlichen nur von Seiten des Auswärtigen Amtes getroffen. Die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen zwischen dem Reichsamt des Innern und dem Ministerium für Handel und Gewerbe haben auf die Conferenz keinen Bezug, sondern betreffen lediglich die Ausarbeitung von Vorlagen auf Grund der Vorschläge des Staatsraths, während die Conferenz ein weitergehendes Programm hat. Ueber den Termin für den Zusammentritt der letzteren fanden noch in jüngster Zeit Verhandlungen statt, doch darf angenommen werden, daß dieselbe Mitte dieses Monats ihre Berathungen beginnen wird. Die Leitung der Verhandlungen wird in die Hände des Ministers für Handel und Gewerbe gelegt werden. Als deutsche Delegirte (nicht als Delegirte der einzelnen Bundesstaaten) werden an der Conferenz theilnehmen:

Staatsminister Frhr. v. Berlepsch, Unterstaatssecretär im preußischen Handelsministerium Magdeburg, Fürstbischof Dr. Kopp, Director im Auswärtigen Amt Wirkl. Geh. Rath Reichardt, der vortragende Rath im Reichsamt des Innern Geh. Ober-Regierungsrath Lohmann, der Hilfsarbeiter im preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten Geh. Bergrath Dr. Hauchecorne, der königliche Ober-Regierungsrath Landmann, der Geh. Commerzienrath Frhr. v. Heyl und der Fabrikbesitzer Köchlin. Als Conferenzsecretär wird der vortragende Rath im Auswärtigen Amt Geh. Legationsrath Dr. Kayser fungiren.

Ueber die näheren Modalitäten der Eröffnung der Conferenz sind amtliche Publicationen zu gewärtigen. Die Conferenz selbst wird, soweit ihre Verhandlungen in Frage kommen, keinen eigentlich diplomatischen, sondern einen mehr fachmännischen Charakter haben, obwohl neben technischen Delegirten auch Beamte einzelner Staaten an derselben theilnehmen. Letzterem Umstand wird vielleicht durch den für die Eröffnung gewählten Modus Rechnung getragen, wie ja auch die Einladungen zur Conferenz von Seiten des Reichskanzlers ergangen sind. Gleichwohl wird bestimmt geglaubt, daß Fürst Bismarck in Person die internationale Arbeiterschutz-Conferenz eröffnen werde, vielmehr dürfte diese Aufgabe dem Staatsminister Grafen Bismarck zufallen.

Die Unfallgefährlichkeit der Berufszweige.

Einer interessanten Statistik begegnen wir in einem Versicherungsfachblatte. Dieselbe betrifft die Unfallgefährlichkeit der einzelnen gewerblichen Berufszweige und ist auf Grund der in den bisher veröffentlichten Rechnungsergebnissen der Berufsgenossenschaften auf die drei Jahre von 1886 bis 1888 niedergelegten Zahlen über die Häufigkeit der entschädigungspflichtigen Unfälle aufgestellt worden. Sie bezieht sich demnach nur auf die „schwere" Unfallgefährlichkeit der gewerblichen Berufszweige. Sie will auch, was bei dem zu Grunde liegenden verhältnißmäßig kurzen Zeitraum nicht anders möglich ist, kein abschließendes Resultat in dieser Frage bringen, sie ist indessen wohl geeignet, auch in ihrer noch unvollkommenen Gestalt ein interessantes Licht auf unsere verschiedenen Berufszweige nach dieser Richtung zu werfen. Die höchste „schwere" Unfallgefährlichkeit würde danach die Brauerei und Mälzerei aufweisen, die geringste die Tabakindustrie. Bei der ersteren entfallen im Jahresdurchschnitt auf 1000 beschäftigte (versicherte) Personen 8,84 Verletzte mit über 13 Wochen dauernden Unfällen. Der Brauerei und Mälzerei folgen das Berggewerbe mit 7,39, die Brennerei mit 6,90, die Spedition, der Speicherei- und Kellereibetrieb mit 6,32, der Fuhrwerksbetrieb mit 6,06, die Müllerei mit 5,95, die Papiermacherindustrie mit 5,89, das Baugewerbe mit 5,30, die Holzindustrie mit 5,29, die Zuckerindustrie mit 5,16, der Steinbruchbetrieb mit 4,92, die chemische Industrie mit 4,84, die Eisen- und Stahlindustrie mit 4,76, die Binnenschifffahrt mit 4,45, der Eisenbahnbetrieb mit 3,88, der Betrieb der Gas- und Wasserwerke mit 3,72, der Ziegeleibetrieb mit 3,54, die Nahrungsmittelindustrie mit 3,15, die Schornsteinfegerei mit 2,76, die Lederindustrie mit 2,45, der Straßenbahnbetrieb mit 1,87, die Textilindustrie mit 1,77, Feinmechanik, sowie Edel- und Unedelmetallindustrie mit je 1,68, die Papierverarbeitungsindustrie mit 1,63, die Glasindustrie mit 1,60, die Musikinstrumentenindustrie mit 1,42, die Töpferei mit 1,07, der Buchdruck mit 1,01, die Bekleidungsindustrie mit 0,72 und schließlich die Tabakindustrie mit 0,36 Verletzten unter 1000 Personen im Jahresdurchschnitt.

Der österreichische Episcopat über das Schulwesen.

Die „Wiener Abendpost" veröffentlicht einen Auszug aus dem Protokoll der gestrigen Sitzung der Schulcommission des Herrenhauses. Nach demselben verlas Cardinal Schönborn im Namen des gesammten Episcopates eine Erklärung, enthaltend die Wünsche des Episcopates betreffs der Reform des Schulwesens, nämlich: 1. In öffentlichen Volksschulen keine Vermischung katholischer Kinder mit Andersgläubigen. 2. Die Lehrer katholischer Schulen sollen Katholiken sein, katholisch ausgebildet und befähigt zum Religionsunterricht. 3. Bei der Anstellung von Lehrern ist den katholischen Kirchenorganen eine entsprechende Einflußnahme zu gewähren. 4. Der gesammte Unterricht soll in einheitlicher Beziehung zu dem katholischen Charakter der Schule stehen. 5. Die Beaufsichtigung der katholischen Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten soll der Kirche eine wirksame Wahrung des confessionellen Charakters ermöglichen. — Der Unterrichtsminister betonte, daß es nothwendig sei, über diese exorbitanten Wünsche die Beschlüsse des Ministerraths einzuholen, und ersuchte daher den Ausschuß, die weitere Beschlußfassung zu vertagen. Der Ausschuß stimmte dem Ersuchen zu.

Im holländischen Parlament

gab gestern in Beantwortung einer Interpellation betreffs des jüngsten Ministerwechsels der neuernannte Minister der Colonien, Baron Dr. Mackay, die Erklärung ab, die Regierung beabsichtige nicht, ihre bisherige Politik bezüglich der Religionsfrage in Niederländisch-Indien zu ändern, auch den Mohamedanern werde volle Gewissensfreiheit gewährt werden. Der neuernannte Minister des Innern, de Savornin-Lohmann, erklärte, die Wahlgesetze würden in diesem Jahre nicht geändert werden; was das Volksschulengesetz beträfe, so beabsichtige er, es in versöhnlicher Weise durchzuführen.

Das Mahnwort einer Frau an den Zaren.

Die Londoner „Times" veröffentlicht fast den gesammten Wortlaut der von Frau Maria Tshebrikova an den Zaren gerichteten Eingabe. Die Dame ist ungefähr 50 Jahre alt und hat seit den letzten 20 Jahren viel über die Frauenfrage und pädagogische Gegenstände geschrieben. Viele ihrer Aufsätze erschienen in den „Annalen der Nation" und im „Dielo". Diese Zeitschriften sind aber unterdrückt worden. Wir geben im Folgenden die wichtigen Stellen der Eingabe wieder:

„Majestät! Die Gesetze meines Vaterlandes bestrafen die freie Rede. Alles, was es Ehrenwerthes in Rußland giebt, muß sehen, wie der Gedanke von einer willkürlichen Verwaltung verfolgt wird. Wir sind Zeugen der moralischen und physischen Niedermetzelung der Jugend und der Beraubung und Knutung eines Volkes, welches sprachlos dastehen muß. Die Freiheit aber, Sire, ist die Grundnothwendigkeit eines Volkes, und früher oder später wird die Stunde schlagen, wo die Bürger, nachdem ihre Geduld unter dieser Vormundschaft erschöpft ist, ihre Stimme erheben werden, und dann wird Ihre Autorität nachzugeben haben. . . . Die russischen Kaiser sehen und hören nur, was ihre Beamten, die Tschinovniki, sie sehen lassen. Die letzteren bilden die dicke Scheidewand zwischen dem Zaren und dem russischen Zemstro, d. h. den Millionen, welche keine Beamten der Regierung sind. Das furchtbare Ende Alexanders II. hat einen Schatten auf Ihre Thronbesteigung geworfen. Man sagte Ihnen, daß dieses Ende die Folge der freiheitlichen Ideen sei, und deshalb flüsterte man Ihnen ein, Rußland zur düsteren Epoche Nikolaus' I. zurückzuführen. Man schreckt Sie durch das Gespenst der Revolution, welche Ihre Monarchie stürzen würde, und doch ist dieses gegenwärtig und in einem solchen Lande, wie Ihres, eine reine Illusion. Nach der Katastrophe des 1. März hofften die Zarenmörder selbst nicht auf die Zusammenberufung einer constituirenden Versammlung. Die Feinde des Zaren sind hingerichtet worden. Jeder folgt blind dem Willen des Monarchen. Warum zerstört die Regierung denn jede Spur der von Alexander II. geplanten Reformen? Nicht diese Reformen schufen die Terroristen, sondern die Mängel solcher Reformen, ihre Unzulänglichkeit.

Man dictirt Ihnen die Politik Nikolaus' I., weil dieselbe die Selbstherrschaft Ihrer Minister und Beamten begünstigt. . . Es giebt keine Strafen mehr für Erpressungen und Ueberschreitungen der Amtsgewalt. Jeder Gouverneur ist ein Autokrat in seinem District, jeder Ispravnik einer in seinem, jeder Stanovoi einer in seinem Canton und jeder Dvriadnik einer in seinem Dorfe. . . Könnten Sie, wie der Khalif in der Fabel, unsichtbar durch die Städte und Dörfer schreiten und das Leben des russischen Volkes kennen lernen, so würden Sie das Elend sehen. Sie würden begreifen, daß die von Tausenden von Soldaten, von Legionen von Leuten, von einem Heere von Spionen gehaltene Ordnung keine ist, sondern nur administrative Anarchie. . .

Der ärmere Adel und das Bürgerthum ist erbittert über die jüngsten Erlasse, wodurch die Hochschulen und Universitäten jungen vermögenslosen Leuten verschlossen sind. Alle Maßregeln dieses Ministers gehen auf Erstickung der Erziehung hin. Dieselben drücken jedoch nur den Terroristen neue Waffen in die Hand. Jedes Schulkind wird einsehen, welch' tiefer Gegensatz zwischen den Handlungen der Regierung und den Lehren der heiligen Schrift besteht. . . .

Die Erfahrungen der letzten Regierung müssen Ew. Majestät gezeigt haben, daß eine Politik der Verfolgung ihren Zweck nicht erreicht. Der Tag wird kommen, wo die Verfolgung des Rechtes, zu denken, nur als ein böser Traum erscheint. Ich fürchte aber, daß dieser Tag mit Flammen und Strömen Blutes erscheinen wird. Ihr ganzes System stößt die Unzufriedenen in das Lager der Revolutionäre, selbst diejenigen, welche einen natürlichen Abscheu gegen Blut und Gewalt haben. Wegen eines unvorsichtigen Wortes, des Besitzes eines aus Neugierde angenommenen revolutionären Schriftstückes wird ein junger Mann, ein bloßes Kind, für einen politischen Verbrecher erklärt. 14jährige Knaben sitzen in Einzelhaft als politische Verbrecher. In Rußland werden Leute auf 12 Jahre nach Sibirien verbannt für Vergehen, die in Oesterreich mit zwei Wochen Gefängniß gebüßt werden. Ich habe einen Abscheu vor Blutvergießen. Wenn man aber sieht, wie wegen Blutvergießen auf der einen Seite Decorationen vertheilt werden, während auf der anderen Seite Strick und Galgen stehen, so begreift man die Sympathien junger, begeisterter, heldenmüthiger Jünglinge. Neben den drakonischen Strafen der Gerichte bestehen die administrativen, wodurch die Regierung diejenigen Feinde los wird, gegen welche keine genügenden Beweise vorliegen. Auf folgende Weise werden Deportationsbefehle abgefaßt: „Obgleich kein Beweis zur Verurtheilung des — — vorliegt, so wird er doch nach — — verbannt." Es heißt, daß Ew. Majestät Unterschrift solche Befehle ziert. Die politischen Gefangenen sind die Opfer der Willkür der Beamten. Jeder Wärter, jeder Etappenoffizier kann die unglücklichen Gefangenen, die Frauen und Kinder berauben, schlagen und foltern. Alle Beschwerden sind nutzlos. Und doch verfehlen alle diese terroristischen Maßregeln, die mit administrativer Verbannung beginnen und dem Galgen endigen, ihr Ziel. Die Zahl der politischen Verbrecher wächst nur dadurch. Die Phantasie der jungen Leute gewöhnt sich an Verbannung und Hinrichtung und die Ursache dieser politischen Vergehen bleibt in den politischen und socialen Zuständen festgewurzelt. Eine Regierung, welche sich mit Mitteln vertheidigt, die von jedem sittlichen Gefühl verdammt werden, wie administrative Verbannung, Spione, Knuten, Galgen und Blutvergießen, lehrt die Revolutionäre den jesuitischen Grundsatz, daß der Zweck das Mittel heiligt.

Die Politik Nikolaus' I. hat Rußland viel gekostet. Der Krimkrieg zwang Ihren Vater, diese Politik zu ändern; ist eine gleich grausame Lection nöthig, um Ihnen die verrotteten jetzigen Zustände darzulegen? Ihre Rettung hängt von der Rückkehr zu den Reformen Ihres Vaters ab. Freiheit der Rede, Unverletzlichkeit der Person, Versammlungsfreiheit, öffentliche Gerichtspflege, allgemeiner Volksunterricht, Unterdrückung der Beamtenwillkür, Einberufung des Zenitskisobor oder nationalen Parlaments, hierin besteht die Rettung. Ein Wort von Ihnen und wir haben in Rußland eine friedliche Revolution, welche eine leuchtende Seite der Geschichte bilden wird. Sie, Sire, sind der mächtigste Monarch der Welt, ich bin nur ein Atom unter Millionen von Wesen, deren Schicksal wie meines in Ihren Händen ist. Dennoch zwingen mich mein Gewissen, mein Recht und meine Pflicht als Russin, auszusprechen, was mir auf dem Herzen liegt, und zu sagen, was ich gesagt habe."

Das Vorgehen der Frau ist um so bemerkenswerther, da sie keine Beziehungen zur revolutionären Partei hatte. Sie folgte einer spontanen Eingebung, ohne Einflüsterungen seitens der Nihilisten. Die Frau ist natürlich seitdem verhaftet worden, aber ihr Muth und ihre Selbstaufopferung fällt bei den Wirkungen ihres Schreibens jedenfalls ebenso in die Wagschale, als der Inhalt selbst.

Aber wird dieses flammende Mahnwort, wird dieses Opfer einer tapferen Frau auch etwas nützen? Wir fürchten nein. Der Zar müßte sonst nicht — Alexander III. sein.

Prozeß gegen den Kurdenführer Mussa Bey.

Wie man aus Konstantinopel meldet, steht es trotz des Stillstandes, der in der Angelegenheit des Kurdenführers Mussa Bey eingetreten ist, fest, daß die Wiederaufnahme des Prozesses gegen ihn erfolgen wird. Der Beschluß zur Wiederaufnahme des Verfahrens sei zweifellos hauptsächlich auf den ungünstigen Eindruck zurückzuführen, den die Freisprechung Mussas im Auslande, insbesondere in England und bei der englischen Regierung hervorrief, die Annahme jedoch, daß diese Maßregel der Pforte speciell durch die bekannten Verhandlungen des englischen Parlaments veranlaßt wurde, sei eine irrige, indem die bezügliche Weisung des Sultans lange vor diesen Verhandlungen ergangen ist. Die Kundgebungen im englischen Parlamente können im Palaste allenfalls die Erkenntniß befestigt haben, daß es nicht anginge, die Angelegenheit Mussa im Sande verlaufen zu lassen.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 12. März.

Berathung des Antrages v. Stablewski (P.) u. Gen.: „die Regierung aufzufordern, unter Aufhebung der entgegenstehenden Verordnungen die **Muttersprache** der polnischen Kinder in den **Volksschulen** als Unterrichtsmittel und Unterrichtsgegenstand wieder einzuführen, und die Ertheilung des **Religionsunterrichts** auf allen Stufen der Volksschule ausschließlich in der Muttersprache anzuordnen."

Abg. v. Stablewski motivirt den Antrag damit, daß die jetzige Einrichtung gegen die Natur, gegen die Gerechtigkeit und die Pädagogik gleich sehr anstößt. Für die Socialdemokratie wirkt nichts besser als diese Schulpolitik der Regierung. Ich habe in Folge meines Antrages Hunderte von Briefen bekommen, nicht nur von Seelsorgern, welche beklagen, daß die Kinder in der Religion nicht mehr lernen. Wenn sie dann zum Geistlichen kommen, sind sie so unvorbereitet, daß er bei dem Unterricht mit den Anfängen des Katechismus beginnen muß. An der Zunahme der Verbrechen im Regierungsbezirk Oppeln trägt namentlich der jetzige mangelhafte Religionsunterricht die Schuld. Ein großer Fehler ist, daß in durchweg polnischen Bezirken Lehrer angestellt sind, die nur deutsch sprechen. Ist es nicht unerhört, daß sich die Lehrer mit ihren Schülern durch Mimik und sogar Stockschläge verständlich machen müssen? Davor müssen die Kinder geschützt werden. Es sind Fälle vorgekommen, daß Kinder zu Tode geschlagen sind! (Große Bewegung. Oho! rechts.) Ein Lehrer ist gerichtlich zu einem Jahre Gefängniß wegen solcher Mißhandlung verurtheilt worden. Es herrscht ein System der Verdrängung der katholischen Interessen. Von den 41 Kreis-Schulinspectoren für die katho-

lischen Schulen in Posen und Westpreußen sind nur sechs Katholiken (Hört, hört! im Centrum), eigentlich zehn, aber zwei davon sind Altkatholiken und vier sind in Mischehen verheirathet und erziehen ihre Kinder evangelisch. Auch katholische Lehrer sind nicht in genügender Anzahl vorhanden, selbst da, wo die katholischen Schüler die evangelischen an Zahl weit überwiegen. Es ist mir schmerzlich, persönlich zu werden, aber ich muß hier vor dem Lande sagen, daß der Ministerialdirector Kügler durch seine Anordnungen in dieser Beziehung den größten Schmerz in den Herzen der Polen erregt hat. Der Minister v. Stein hat in Bezug auf die polnische Frage gesagt, daß man eine Nation nicht durch Gewalt, sondern durch gerechte Behandlung gewinne. Der frische Hauch, der jetzt vom Throne weht, giebt auch uns die Hoffnung, daß er die nebelige Atmosphäre verscheuchen wird, welche in Folge der Thätigkeit ehrgeiziger Streber auf unseren Verhältnissen liegt, und daß er über kurz oder lang auch in die Hütten des armen, unglücklichen polnischen Volkes dringen wird, in die Hütten, aus denen die Männer gekommen sind, die auf den Schlachtfeldern geblutet haben. Machen Sie, daß die Polen wieder so erzogen werden, daß sie die Segnungen der Religion wieder verstehen und darin Trost zu finden lernen! (Beifall im Centrum und bei den Polen.)

Minister v. Goßler erklärt, daß er für den angegriffenen Rath eintrete und entschieden bestreite, daß er irgendwie gegen die katholische Religion agitirt habe. Meine Stellung zu den Simultanschulen habe ich nicht geändert. Die Simultanschulen sind gerade in neuerer Zeit vermindert worden. Unser Simultanschulwesen wird von anderen Ländern beneidet. Bei der Bestallung der Lehrer habe ich möglichst die Confession und Nationalität berücksichtigt. Wo ich voraussah, daß die Verhältnisse dauernd katholisch-polnische sein würden, habe ich einen katholischen Lehrer angestellt. Wenn heute in manchen Schulen die katholischen Kinder dominiren und die Lehrer doch noch evangelisch sind, so liegt dies an der sprachlichen Verschiebung, welche durch die Einwanderung von polnischen Arbeitern u. s. w. eingetreten ist. Wiederholt habe ich in solchen Fällen den evangelischen Lehrer durch einen katholischen ersetzt. Das gilt z. B. von der Schule in Schönsee (den polnischen Namen kann ich nicht aussprechen), die, 1831 als evangelische Schule begründet, 1889 nur noch drei evangelische Kinder hatte. Dasselbe gilt von anderen westpreußischen Schulen. In dem urdeutschen Kreise Rosenberg haben wir jetzt über 5000 polnische Katholiken, und es läßt sich absolut nicht übersehen, ob die Unruhe, in welche die slavische Bevölkerung gekommen, einigermaßen zum Stillstand gekommen ist. Diese Unruhe hängt nicht etwa mit Maßnahmen der Unterrichtsverwaltung zusammen, sondern hat viel tiefere Ursachen. Ich habe über die Verschiebung der Confessionen und Nationalitäten Untersuchungen im statistischen Bureau veranlaßt, und es werden in einiger Zeit die ersten Uebersichten darüber erscheinen. Es ist interessant, schon jetzt zu erfahren, daß in dem „armen" Preußen, welches nach dem Urtheil des Vorredners am Rande aller Schändlichkeit steht, die Zahl der Katholiken sich erheblich im Verhältniß zu den Protestanten vermehrt hat. Thatsächlich sind frühere Stammsitze der evangelischen Bevölkerung vollständig mit katholischen Einwohnern bevölkert worden. Wie lange ist es denn her, daß in Berlin überhaupt von einer größeren katholischen Bevölkerung noch keine Rede war; heute sind in Berlin und in den Vororten 150 000 Katholiken, darunter 50 000 Polen. Von den Leuten, die auswandern, ist der größte Theil evangelisch, die Zuwanderung polnisch-katholisch. Daraus ergeben sich die vielen Klagen des Vorredners. Was an solchen Klagen begründet ist, hat schon lange Remedur erfahren. Ungeschicklichkeiten werde ich stets redressiren. Die an die zunehmenden Verbrechen geknüpften Folgerungen sind nicht durchschlagend, weil sich die erwähnte Verbrecherstatistik nicht auf Posen, sondern auf Oberschlesien bezieht, wo gerade die Schulverhältnisse constant sind. Die Klagen über die Unzuträglichkeiten in den Schulverhältnissen seitens der polnisch-katholischen Geistlichen nehmen sich wunderbar aus, wenn man sieht, daß diese Geistlichen von ihrem Aufsichtsrecht fast keinen Gebrauch machen, daß sie auf der einen Seite nichts thun, auf der anderen sich beschweren. Aber das kennzeichnet das Verhalten der Polen überhaupt. Wer die Reden der polnischen Agitationen zu lesen Gelegenheit hat, sieht, wie die Unduldsamkeit der polnischen Agitation von Tag zu Tage wächst. Fälle, wie der kürzlich durch die Zeitungen gegangene über das Verbot religiöser Gesänge an einem evangelischen Grabe, sind keine Seltenheit. Das „Westpreußische Volksblatt", ein durch und durch katholisches Blatt, befindet sich im bittersten Kampf mit den polnischen Zeitungen, weil die ganze polnische Agitation vor der katholischen Kirche nicht mehr Halt macht, weil die Agitatoren dem Bischof von Culm Vorschriften machen wollten und weil sie in der frechsten Weise an die Person der Bischöfe herantreten. Es ist eine schmerzliche Erscheinung, wie der Bischof von Ermland seit Jahren angegriffen wird von der polnischen Presse; es ist geradezu unerhört. Eine polnische Zeitung ist dem Bischof von Ermland gleichsam auf die Nase gesetzt worden, um ihn zu ärgern. Dieses seit 1772 mit Preußen verbundene Land ist jetzt der Tummelplatz einer polnischen Agitation. Der unglückliche Bischof sucht sich in seiner „Ermländischen Zeitung" zu wehren, aber die Leute kehren sich nicht daran. Der Bischof Thiel ist einmal in den polnischen Wallfahrtsort Dietrichswalde gekommen und hat [illegible] gesprochen. Sofort tauchte die Nachricht auf, daß er die Polen in deutscher Sprache [illegible] habe. Nun ging's los. Nun kam der „Pielgrzym" und sagte, es wäre nicht wahr, daß der Bischof das gethan hätte, er würde sich sonst der schwersten Höllenstrafe schuldig gemacht haben, und er müßte dem in seiner Zeitung widersprechen. Als dies nicht geschah, wurde der Bischof natürlich sehr schlecht gemacht. Aehnlich erging es dem Erzbischof Dinder und dem Bischof Redner. Ein Bischof, der nicht in das polnische Horn bläst, ist ein Bösewicht, [illegible]. Die Bewegung, die Sie (zu den Polen) heraufbeschworen haben, führt so zu einem Kampf mit den kirchlichen Autoritäten. In der Provinz Posen [illegible] nach der demokratischen Seite hin. (Na na! bei den Polen.) Man macht vor dem Adel schon keinen Halt mehr, man sagt, nachdem der polnische Adel seinen Besitz verschleudert, mit der Einfluß derselben auf andere Bevölkerungsgruppen übergehen, und schließlich wird man auch gegen die Geistlichkeit vorgehen. Wenn Sie jetzt Klage führen, daß Sie bei der Bevölkerung keinen Anklang finden, so sage ich einfach, es geht Ihnen wie dem Zauberlehrling. Sie werden die Geister, die Sie riefen, nicht mehr los. Vermischen Sie doch nicht unterrichtlich-technische Fragen mit dieser großen politischen Frage, das führt zum Unheil. So lange noch einer von der gegenwärtigen Regierung hier stehen wird, wird eine Aenderung der bestehenden Vorschriften, also namentlich der Verfügung von 1887, nicht eintreten. (Beifall.) Das ist eine tief überlegte Maßregel, und eine Aenderung ist nicht in Aussicht zu nehmen. (Beifall rechts; Zischen bei den Polen.)

Abg. Neubauer (P.) weist darauf hin, daß in Westpreußen, obgleich die katholische Bevölkerung die evangelische um fast 150 000 Köpfe übersteige, 989 evangelische und nur 880 katholische Schulen sich befinden. Die Zahl der katholischen Lehrer an den einzelnen Schulen entspreche ebenfalls nicht dem Stärkeverhältniß der katholischen Kinder. (Redner ergeht sich in Erörterung von Einzelheiten, welche die Unruhe des Hauses in dem Maße erregt, daß seine Worte unverständlich bleiben.) Die katholischen Geistlichen werden zu wenig zu Schulinspectoren gemacht. Das Gleiche gilt von der Local-Schulinspection. In der Diöcese Kulm [illegible] unter 280 Local-Schulinspectoren nur 28 katholische gezählt; [illegible]. Der Religionsunterricht kann in der jetzigen Weise nicht gedeihlich wirken. (Beifall bei den Polen.)

Abg. v. Stablewski verwahrt sich dem Minister gegenüber, daß es ein Novum sei, einen Ministerialrath anzugreifen. Wenn die Abgeordneten das Recht haben zu sagen, daß sie zu dem Minister kein Vertrauen haben, sollten sie es nicht einem Rath gegenüber haben? Die Bemerkung des Ministers in Bezug auf meinen ehrfurchtsvollen Appell an den Thron hat mich sehr erregt. Will der Minister uns das verschränken? Ich sage dem Minister: Minister sind veränderlich und [illegible], und ein Regiment wird einmal ein Ende haben. (Beifall bei den Polen.)

Der Antrag v. Stablewski wird hierauf gegen Centrum, Polen und Dänen abgelehnt.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Deutschland.

* Berlin, 12. März. Für die Reisen des Kaisers im Herbst zu den großen Manövern ist folgendes Programm festgestellt worden: 2. September: Reise nach Kiel. 3. September: Besichtigung der Flotte. 4. September: Reise nach Flensburg. Große Parade des 9. Armeecorps daselbst. 5. September: Corpsmanöver bei Flensburg. 8., 9., 10. September: Corpsmanöver in zwei Parteien unter Betheiligung der Flotte zwischen Flensburg und Sonderburg. 10. Septbr.: Abends Reise nach Breslau.

L. Berlin, 12. März. Die Berathung des Antrags Brömel betr. die Reform der Eisenbahntarife hat gestern begonnen. Die Commission lehnte das von Herrn Brömel vorgeschlagene Arbeitsprogramm als zu weitschichtig ab und ging zunächst zur Berathung der Personentarife über. Die Abgg. Brömel und Simon (Waldenburg) vertheidigten die Forderung einer Ermäßigung, und zwar nach dem Grundsatz, daß die Tarife für die Rückfahrkarten zu Grunde gelegt würden. Der Ministerialdirector Fleck machte geltend, daß bei Durchführung dieses Vorschlags ein Ausfall von etwa 18 Millionen Mk. entstehen würde. Von anderer Seite wurde das bestritten, mit Rücksicht auf die zu erwartende Steigerung des Verkehrs. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

* [Die Socialdemokraten in Blumberg.] Dieser Tage hatten sich über 100 Socialdemokraten im Bureau ihres Gesinnungsgenossen, des Rechtsanwalts Stadthagen, in Berlin versammelt, um die ihnen angeblich von conservativer Seite zugefügten Unbilden zu verfolgen. Die im Nieder-Barnimer Kreise Ueberfallenen und körperlich Verletzten beschlossen, nicht nur wegen Körperverletzung, sondern auch wegen Landfriedensbruchs Strafantrag zu stellen und die Gemeinde auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 für den angerichteten Schaden verantwortlich zu machen.

* [Schankwirthschaften in Kellergeschossen.] Nach einer neueren Verfügung des Ministers des Innern ist der auf die Kellergeschosse bezügliche Passus in den „Anforderungen, welche in baulicher und gesundheitlicher Beziehung an die Gast- und Schankwirthschaften zu stellen sind", folgendermaßen abgeändert worden:

„Kellergeschosse dürfen als Schlafräume für Gäste überhaupt nicht, als Schanklokale aber nur unter den Bedingungen benutzt werden, daß die bezüglichen Räume gegen das Eindringen und Aufsteigen der Erdfeuchtigkeit geschützt und daß die Fußböden nicht tiefer als einen Meter unter dem umgebenden Erdboden belegen sind. Bei ungleicher Höhenlage des umgebenden Erdbodens ist die Tiefenbemessung von einem Meter im Durchschnitt vorzunehmen."

* [Maul- und Klauenseuche.] Nach amtlichen Feststellungen hat die Maul- und Klauenseuche in Preußen im Monat Februar wiederum etwas abgenommen; die Zahl der inficirten Guts- und Gemeindebezirke ist von 240 auf 215 herabgegangen. Gänzlich seuchenfrei waren in diesem ebenso wie schon im vergangenen Monat Berlin und die Regierungsbezirke Köslin, Stralsund, Stade, Osnabrück, Wiesbaden und Koblenz. In Kassel ist die Maul- und Klauenseuche im Monat Februar wieder erloschen; dagegen ist sie während dieser Zeit in der Provinz Schleswig-Holstein, im Regierungsbezirk Aurich und in den Hohenzollern'schen Landen von neuem aufgetreten.

* [Höchste Fahrgeschwindigkeit auf den preußischen Bahnen.] Zwischen Berlin und Halle haben in den letzten Tagen von höheren Beamten geleitete Züge verkehrt, mittels deren die höchste erreichbare Fahrgeschwindigkeit für diese Strecke festgestellt werden sollte, besonders ob durchgängig bis zu 75 Kilometer in der Stunde gefahren werden könne. Die etwa 23 Meilen lange Strecke wurde in $2^1/_4$ Stunden (bei nur einmaliger Unterbrechung der Fahrt) zurückgelegt. Anscheinend handelt es sich um Einführung eines neuen Blitzzuges.

* [Im Wahlkreise Hamm-Soest] findet bekanntlich Nachwahl für Frhrn. v. Schorlemer-Alst statt. Die Versammlung der Vertrauensmänner der Centrumspartei war, der „Kreuz. Ztg." zufolge, gespalten. Ein Theil war für die Aufstellung eines Centrumscandidaten, der andere Theil für die Unterstützung eines freisinnigen Candidaten im ersten Wahlgange. Bei der Abstimmung erlangten die ersteren eine kleine Mehrheit von 3 bis 4 Stimmen. In Folge dessen wurde der in Mainz unterlegene frühere Reichstagsabg. Racke als Centrumscandidat aufgestellt. Derselbe hat die Candidatur angenommen. — Die freisinnige Partei hat den Prof. Osthoff in Heidelberg, welcher im Wahlkreise geboren ist und längere Zeit dort amtirte, als Candidat aufgestellt. Prof. Osthoff, welcher bei der letzten Reichstagswahl in Heidelberg als freisinniger Candidat auftrat, hat die Candidatur angenommen.

Holland.

Haag, 12. März. Zu Delegirten bei der Berliner Conferenz sind ernannt: der Gesandte in Berlin Jonkheer van der Hoeven, Ministerialrath im Justizministerium Gruner von Wissenkerke und Arbeitsinspector Struve. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 12. März. Nach einer officiellen Meldung aus Kotonu hat sich der König von Dahomey mit den Amazonen nach Cama zurückgezogen. Der Rest der Armee verbleibt in Godaney, woselbst sich dieselbe verschanzt. Die gefangenen Europäer sollen von Dahomeyern nach Widdah zurückgebracht sein. Der französische Dampfer „Kerguelen" ist in Kotonu eingetroffen.

Wie die Blätter aus Dünkirchen melden, ist das Gebäude der Filiale der Bank von Frankreich in der Nacht vollständig niedergebrannt. Die Bücher und Werthpapiere sind gerettet. (W. T.)

Paris, 12. März. Als Secretär für die französischen Delegirten bei der Berliner Conferenz wird der Secretär bei der französischen Botschaft in Berlin, Dumaine, fungiren. (W. T.)

England.

London, 12. März. Die Ernennung des Unterstaatssecretärs für Indien Sir John E. Gorst zum ersten englischen Delegirten an der Berliner Conferenz wird officiell bestätigt. (W. T.)

London, 12. März. Bisher ist zwischen den Grubenbesitzern und Arbeitern kein Einvernehmen bezüglich der Lohnerhöhung erzielt worden. Die meisten von den Arbeitern gestellten Fristen laufen am Sonnabend ab. Der eventuelle Ausstand dürfte 300 000 Arbeiter umfassen.

Die „Pall Mall Gazette" meldet, die Mitglieder der Stanley-Expedition Stairs und Parke hätten den St. Michael- und St. George-Orden dritter Klasse erhalten, welcher gewöhnlich für Colonialdienste verliehen wird. (W. T.)

Italien.

Rom, 12. März. In der Deputirtenkammer legte der Minister-Präsident Crispi einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Nationaldenkmals für Mazzini in Rom vor und verlangte die Dringlichkeit für die Berathung. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 12. März. Der Kronprinz von Italien stattete heute Vormittag dem Könige in dessen Palais, wo er mit militärischen Ehren empfangen wurde, einen Besuch ab und empfing Mittags den Gegenbesuch des Königs, welcher in Begleitung des Regenten und des militärischen Hofstaates erschien. Zu dem heutigen Galadiner am Hofe zu Ehren des Kronprinzen haben sämmtliche Gesandte Einladungen erhalten. (W. T.)

Von der Marine.

* Graf Arnim, Commandant der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern", ist, wie dem „Berl. Börsen-Cour." aus Venedig geschrieben wird, von der dortigen Firma A. Ivancich u. Co. wegen 5625 Lire, aus einer Kohlenlieferung bei Gelegenheit des Einlaufens der „Hohenzollern" in den Hafen von Venedig zur Zeit der Rückkehr Kaiser Wilhelms aus dem Orient, verklagt worden. Es handelt sich wohl um eine Preisdifferenz oder um Erstattung des von der Firma, wie es scheint, eingezogenen italienischen Eingangszolls. Eine Aufklärung des wunderlichen Falles wird nicht ausbleiben. Der gerichtliche Termin ist auf den 28. April angesetzt.

Danzig, 13. März.

Am 14. März: S.-A. 6.21, S.-U. 5.59. M.-A. 2.7, M.-U. bei Tage (Letztes Viertel).

Wetteraussichten für Freitag, 14. März,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Im Westen wärmer, im Osten und Südosten kalt. Vielfach Niederschläge und Nebel. Schwache Winde. Bedeckt.

Für Sonnabend, 15. März:

Temperatur fast überall steigend. Strichweise Nebel und Niederschläge. Schwache Winde, meist bedeckt.

Für Sonntag, 16. März:

Meist trübe, ziemlich milde; mäßige Winde. Vielfach neblig, Niederschläge.

Für Montag, 17. März:

Bedeckt, trübe, Nebel, Niederschläge; wenig veränderte Wärmelage. Mäßige und frische, böige Winde.

Für Dienstag, 18. März:

Wenig wärmer; bedeckt, meist trübe, strichweise Nebel. Lebhafte, böige Winde. Niederschläge.

* [Sturmgefahr vorüber.] Als die Beilage der heutigen Abend-Nummer sich schon im Druck befand, ging folgendes Telegramm der deutschen Seewarte von heute Nachmittag 2 Uhr ein, welches die gestrige Sturmwarnung vorläufig gegenstandslos macht: „Gefahr zunächst vorüber. Die Küstenstationen sind angewiesen, das Signal wieder abzunehmen."

* [Jubiläumsfeier des Vorschuß-Vereins.] Zum ersten Mal in der 25jährigen Lebensgeschichte des hiesigen Vorschuß-Vereins vereinigten sich gestern Abend dessen Mitglieder in der stattlichen Anzahl von über 300 zu einer „General-Versammlung" an gedeckten Tafeln, und zwar in dem lebhaft geschmückten Saale des Schützenhauses. Die Orchesterbühne war in einen Palmen- und Lorbeerhain verwandelt worden, aus dessen dunklem Grün sich die Büste des hochverdienten Schöpfers der deutschen Genossenschaften, des verewigten Schulze-Delitzsch abhob. Vor dieser hübschen Gruppe nahm im Halbkreise der Vorstand und Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins, in der Mitte seinen Ehrenpräsidenten Hrn. Rickert, welcher auf Einladung des Vereins zu dem Feste eigens von Berlin hierher gekommen war, Platz und der langjährige bewährte Vorsitzende des Aufsichtsraths Herr Krug eröffnete die Festsitzung mit einer kurzen poetischen Ansprache, worauf das älteste Vorstandsmitglied Herr Elsner aus der von ihm verfaßten Festschrift ein kurzes Bild der Vereinsschicksale während des ersten Vierteljahrhunderts seines Bestehens gab, aus der wir die wesentlichsten Daten schon in voriger Nummer mitgetheilt haben. Als Zeichen sinniger Huldigung und dankbarer Pietät legte dann der Vorsitzende namens des Vereins einen mit Silberblättern durchflochtenen Lorbeerkranz ums Haupt der Büste des Altmeisters Schulze-Delitzsch. Hiermit war der kurze Festakt beendigt und mit den Klängen des Jubiläumsmarsches von der Loge herab rief das Theil'sche Orchester zu den Tafelgenüssen. An dem Ehrentische nahmen als Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Büchtemann und Witting, ferner 4 Vertreter der Königsberger Genossenschaften und 2 Deputirte des Elbinger Schwester-Vereins Platz, während der Verbandsdirector der ost- und westpreußischen Genossenschaften Hr. Hopf am persönlichen Erscheinen behindert war und telegraphisch seine Glückwünsche übermittelte. Zahlreiche Ansprachen, eine reiche Fülle von munteren Tischgesängen, Vorträge eines Soloquartetts, ein Duett der Herren Bing und Schnelle, Einzelgesänge des Herrn Düsing und eines Dilettanten, sowie einige hübsche Declamationen des Herrn Stein vom hiesigen Stadttheater würzten das Mahl und hielten die Festversammlung in herzlicher Freude über die gedeihliche Entwickelung der gemeinnützigen Schöpfung, welcher diese Feier galt, bis in die ersten Morgenstunden beisammen. Nachdem der Vorsitzende Herr Krug den ersten Dankestribut dem Kaiser als dem Schirmherrn aller friedlichen socialen Reformarbeit und damit auch des deutschen Genossenschaftswesens dargebracht hatte, gedachte Herr Director Schüßler jener 29 Bürger unserer Stadt, welche vor 25 Jahren mit der Begründung des Vorschuß-Vereins auch hier das Schulze-Delitzsch'e Panier der wirthschaftlichen Selbsthilfe aufpflanzten. Vierzehn von ihnen deckt bereits die kühle Erde, ihnen wurde stilles Gedenken gewidmet; den übrigen 15 (fast vollzählig anwesend) galt ein fröhlicher Trinkspruch der Genossen. Als Veteran aus der Zahl jener 15 erwiderte Hr. Jobelmann mit herzlichen Worten diesen Toast, indem er darauf hinwies, daß der Hauptantheil an dem Danke Herrn Rickert gebühre, dem er und die übrigen Freunde damals nur geholfen hätten, während Hr. Rickert der eigentliche Schöpfer des Werks und dessen treuer Pflegevater sei. Herr Rickert schilderte dann mit lebhaft wirkendem Humor die Geburt des Vereins und seine ersten „Sitzungen" in einem bescheidenen Stübchen des Kastellans des Gewerbevereins, wo er seinen Präsidentensitz auf einer Bettkante gehabt habe. Viel Geld habe keiner der „Gründer" gehabt, aber alle seien erfüllt gewesen von dem viel wichtigeren Gute des Vertrauens. Das sei die eigentlich bewegende Kraft gewesen, und wenn die trübe Erfahrung von 1879 auch noch viel schlimmer geworden wäre, dieses Vertrauen würde in ihm nicht erschüttert worden, es würde ihm eine sehr werthvolle Erinnerung geblieben sein. Glücklicher Weise habe es sich auch in den Tagen der Prüfung glänzend bewährt und den Verein wieder zu der stattlichen Höhe erhoben, auf welcher er heute stehe, was in erster Linie der tüchtigen, hingebenden Leitung durch den jetzigen Vorstand und Aufsichtsrath zu danken sei. Nachdem Redner mit dem Hinweis darauf, daß 1859 die deutschen Genossenschaften erst $^8/_{10}$ Million, 1888 schon 136 Millionen Mark eigenes Kapital gehabt und 1889 ihre Zahl 6000, ihr Umsatz 3 Milliarden betragen habe, die heutige Bedeutung des deutschen Genossenschaftswesens kurz dargelegt hatte, brachte er sein Glas dem Vorstande und Aufsichtsrath. Der stellvertretende Vorsitzende des letzteren, Herr Kreissecretär Leibig, begrüßte nun die Gäste, in deren Namen die Herren Bürgermeister Hagemann und Stadtrath Braun-Königsberg mit Trinksprüchen auf den Verein und die Bürgerschaft Danzigs antworteten. Herr Elsner trug mit prächtigem Humor eine versificirte Zusammenstellung der im Vorschuß-Verein vertretenen Berufe vor und gab hübsche Lehren, wie man der Segnungen des Vorschuß-Vereins theilhaftig werden könne. A. Klein erinnerte an ein freudiges Ereigniß in der Danziger Genossenschaftsgeschichte: den hier im Jahre 1876 unter persönlicher Theilnahme von Schulze-Delitzsch abgehaltenen allgemeinen deutschen Genossenschafts-Congreß, welchen Schulze-Delitzsch ihm gegenüber noch nach einer Reihe von Jahren als eine seiner lichtvollsten Erinnerungen bezeichnet habe. Redner widmete namens des Vereins dem deutschen Genossenschafts-Verbande und seiner Anwaltschaft einen Trinkspruch. Mit einem Toast des Hrn. Stadtrath Büchtemann auf die weiblichen Genossenschafter: auf die Frauen und Jungfrauen, schloß das sogenannt „officielle" Programm der Trinksprüche, aber noch keineswegs der Reigen derselben überhaupt. Noch oft brach sich anerkennendes oder ermunterndes Wort Bahn, um gemeinnütziges Schaffen anzuregen, dem Danke und freundlicher Würdigung für gute Dienste Ausdruck zu geben. Daß diesmal auch die Presse etwas Antheil daran hatte, sei schließlich nur, weil auch eine gewisse „Jubiläums-Erscheinung" im lieben Danzig, verzeichnet.

* [Teresa Carrenos zweites Concert] in Danzig, das gestern Abend in dem dicht gefüllten Apollosaale stattfand, bildet eine so leuchtende und interessante Erscheinung in dem verhältnißmäßig reichen musikalischen Weben und Leben der laufenden Saison, daß es voraussichtlich noch lange als ein Kunstereigniß von eigenartigstem Reiz in der Erinnerung der Hörer fortwirken resp. fortleben wird. Leider war unser Musikreferent durch eine Reise, die ihn für einige Tage von Danzig fernhält, behindert, die Künstlerin bei ihrem gestrigen umfangreicheren Gastspiel vom fachmännischen Standpunkt aus zu würdigen. Wir müssen uns daher darauf beschränken, an dieser Stelle lediglich den großartigen Erfolg zu verzeichnen, welchen die geniale Dame mit ihrem geist- und temperamentsprühenden Klavierspiel gestern hier errang. Sie riß ihre Hörer nicht nur hin, sie enthusiasmirte so nachhaltig, daß selbst nach einem Programm von 13 theils längeren Klavierpiecen der Wunsch nach weiteren Gaben noch ein allgemeiner war und darum auch gerne erfüllt wurde.

* [Seeamt.] In der heutigen Sitzung des hiesigen Seeamtes wurde zuerst über das Schicksal des Barkschiffes „Arthur", Capitän Häger aus Stolp, berathen, welches am 6. November 1888 mit einer Ladung Holz von Doboy in Darien nach Amsterdam ausgegangen war und seitdem verschollen ist. Das Seeamt kam zu der Auffassung, daß die Ursache des Untergangs des „Arthur" nicht habe festgestellt werden können. — Die zweite Sache, in welcher verhandelt wurde, betraf einen Unfall, welcher sich am 30. Juli 1889 auf dem hiesigen Barkschiff „Jupiter" während der Reise von St. Nazaire nach Quebeck ereignet hatte. Bei ordinärer Brise und mäßig bewegter See hatte der Leichtmatrose Josef Ficht von dem Capitän Lierau den Auftrag erhalten, auf einer außerhalb Schiffs an der Steuerbordseite angebrachten Stellage verschiedene Anstreicherarbeiten auszuführen. Auf eine noch nicht aufgeklärte Weise kam die Stellage ins Kippen und Ficht stürzte in die See. Trotzdem sofort Taue und Rettungsbojen über Bord geworfen und das Schiff gewendet wurde, gelang es nicht mehr, den Treibenden zu erreichen. Ein sofort ausgesetztes Boot lief voll Wasser, so daß es nicht benutzt werden konnte. Der Herr Reichscommissar war der Ansicht, daß der Unfall entweder durch einen unglücklichen Zufall oder durch das eigene Versehen des Ficht herbeigeführt und daß alles geschehen sei, um den Verunglückten zu retten. Das Seeamt trat diesen Ausführungen bei. — Die dritte Sache betraf das Wegsinken des Yachtfahrzeuges „Herrmann" im Hafenbassin von Neufahrwasser, wo der „Herrmann" Kohlen für die Eisbrechdampfer geladen hatte. Als am Abend des 10. Januar d. J. der Schiffsführer Colberg das Schiff betrat, bemerkte er, daß Wasser in das Schiff eindrang. Trotzdem ihm von seinen Nachbarn Hilfe gebracht wurde, vermochte er nicht, das Leck zu dichten, so daß ihm weiter nichts übrig blieb, als den „Herrmann" an dem Westende des Bassins auf den Strand zu setzen. Die Ladung wurde später gelöscht und das Fahrzeug wieder gehoben. Das Seeamt schloß sich der Ansicht des Herrn Reichscommissars an, daß an dem Wegsinken des Fahrzeuges weder der Eigenthümer noch der Führer Schuld habe.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* [Kunst-Versteigerung.] Der Berliner Antiquar Leo Liepmannssohn veranstaltet am 18. März in seinen Geschäftsräumen (Berlin W., Charlottenstr. 63) eine Auction von Kunstwerken, deren Katalog 612 Nummern umfaßt. Zur Versteigerung kommen in erster Linie vorzügliche Handzeichnungen und Aquarellen alter und neuer Meister, gemalte Initialen, fast ausnahmlos von hervorragender Schönheit. Dann folgt eine kleine Auswahl von illustrirten und kunstgeschichtlichen Werken allerersten Ranges, einschließlich ein vorzügliches Exemplar der „Oeuvres de Frédéric le Grand" mit den bekannten prächtigen Holzschnitten von Adolf Menzel; ferner des Grafen von E. Breunner-Enkevoerth

„Römisch kaiserlicher Majestät Kriegsvölker“; die Conturzeichnungen für die Pastellgemälde des bekannten Berliner Porträtmalers Christian Tangermann, ungefähr 400 Blatt, Porträts der hervorragendsten Berliner Persönlichkeiten, einschließlich der königlichen Familie, aus dem Anfange dieses Jahrhunderts. Den Schluß der Auction bildet ein besonders für die preußische Militärgeschichte sehr interessantes Album von 100 Blatt mit den Autographen und Zeichnungen der Potsdamer Cadetten aus dem Jahre 1832, unter denen sich Namen der hervorragendsten Offiziere des preußischen Heeres befinden.

* [Großartige Unterschlagung.] Am Montag gelangte die Meldung an die Berliner Polizeibehörde, daß in Bremen ein Kassirer Johannes Vetters, der 700 000 Mark unterschlagen hat, nebst seiner Geliebten verhaftet worden ist. Diese Nachricht hat insofern besonderes Interesse, als diese Geliebte mit Namen Henriette Cohn, wie der „Confectionär“ mittheilt, zu den besten Kundinnen einzelner Berliner Passementerie-, Confections- und Modewaarengeschäfte gehörte. Die Frau bewohnte außerhalb Bremens eine Villa, wo sie die Offerten von Reisenden hiesiger Geschäfte entgegennahm. Sie kaufte innerhalb der letzten drei Jahre große Quantitäten aller Waaren, ohne sich auch nur bei den Reisenden die Muster anzusehen. Wenn man ihr Offerten machte, sagte sie: „Schicken Sie nur für 5000 bis 10 000 Mk. Waare etc.“ Die Reisenden konnten sich kaum erklären, was mit den Waaren gemacht werden sollte, da aber alle Rechnungen sofort bezahlt wurden, hörte jeder Zweifel auf. Es haben einzelne Firmen mit der Cohn jährlich fast 100 000 Mk. umgesetzt. Am Montag sollte noch eine größere Sendung im Betrage von fast 15 000 Mk. abgesandt werden, als die Depesche einlief, daß die Cohn verhaftet worden sei. Das Räthsel, woher das Geld gekommen ist, scheint nunmehr gelöst zu sein.

* [Von den Pariser Herrenmoden] wird eben berichtet: Der elegante Pariser ist vom weißen „Moiré-Gilet“ reuig wieder zur einfachen schwarzen Tuchweste zurückgekehrt, die tief geschnitten ist, so daß die mit feinen Säumchen versehene Hemdenbrust hervortreten kann. Winzig klein und rührend in weißer unschuldsvoller Farbe ist auch die für den Abend einzig elegante Mousselin-Cravatte, welche sich zärtlich an den mäßig hohen Kragen schmiegt, dessen Ecken umgebogen sind und so den Herren nach jahrelanger Pause wieder gestatteten, frei zu athmen. Kleine goldene Knöpfchen mit matten, stecknadelgroßen Köpfen haben siegreich die einst so beliebten Brillant-Hemdknöpfe verdrängt. Ein tonangebender Chemisier in Paris decretirte: „Weg mit den Brillantknöpfen, sie passen nicht in unser geharnischtes Zeitalter!“ und während die Herren noch überlegten, haben deren Ehegattinnen und Schwestern in treuem Gehorsam längst den Rath befolgt und die unmodernen Brillantknöpfe unschädlich gemacht, indem sie diese umarbeiten und in weibliche Schmuckgegenstände verwandeln ließen. Kaum besser erging es den Manschettenknöpfen, und im Frühjahr soll auch eine Agitation gegen die Cravattennadeln in Scene gesetzt werden.

Wittenberg, 11. März. Im hiesigen Gefängniß erhängte sich der einstige Criminalcommissar Paul aus Dresden. Derselbe war früher, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, einer der gefürchtetsten sächsischen Criminalbeamten, der namentlich „politische Verbrecher“ mit unerbittlicher Heftigkeit verfolgte und dadurch hunderte Familien in Noth und Elend brachte. Er hatte zuletzt bedeutende Schulden gemacht — über 100 000 Mk. — und außerdem Wechselfälschungen und Unterschlagungen sich zu Schulden kommen lassen. Nach neuen Betrügereien ward er hier in Haft genommen.

Cardiff, 12. März. Die Zahl der durch die Explosion auf der Grube „Morpha“ Getödteten beträgt, wie nunmehr festgestellt, 88. (W. T.)

Literarisches.

⊙ Das bekannte Buch: Psalter und Harfe von Spitta ist jetzt auch unter Nr. 392. 393 in die Bibliothek der Gesammt-Literatur (Halle a. S.) aufgenommen worden. Es liegt dasselbe in der hübschen Ausstattung dieser Bibliothek in drei Ausgaben vor: geheftet, in Leinen gebunden, in schwarzem Geschenkband mit Goldschnitt. Die letztere Ausgabe in Geschenkband ist die billigste, welche es bis jetzt giebt, und wird weiten Kreisen eine willkommene Erscheinung sein.

Schiffs-Nachrichten.

Cuxhaven, 11. März. Der Dampfer „British Queen“, heute Morgen 4 Uhr nach Hartlepool in See gegangen, ist auf Gelbsand gestrandet, aber wieder flott geworden.

Nieuwediep, 11. März. Der deutsche Dampfer „Ascania“, von Fowey mit Thonerde nach Hamburg, ist, wie schon gestern kurz gemeldet, bei Falga gestrandet. Die Mannschaft landete mit dem eigenen Boote. Einer späteren Meldung zufolge ist die „Ascania“ voll Wasser und bis zum Deck gesunken.

London, 10. März. Einem Telegramm aus Lissabon zufolge ist der englische Dampfer „Florence Richards“, von Gibraltar nach Rouen bestimmt, auf See gesunken. Die Mannschaft wurde in Cascaes gelandet; ein Mann ertrank.

C. London, 11. März. Die mit Salpeter beladene Liverpooler Barke „Abbey Town“ strandete am Sonntag am Eingange des Hafens von Calais. Die 16 Seeleute wurden nur mit knapper Noth von dem Rettungsboot in Sicherheit gebracht. Am Montag brannte das Schiff lichterloh, indem sich der Salpeter wahrscheinlich von selbst entzündet hatte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. März.

		Crs. v. 12			Crs. v. 12.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	69,00	69,00
April-Mai	194,20	195,20	4% russ. Anl. 80	84,50	84,50
Juni-Juli	193,00	193,70	Lombarden	56,00	55,90
Roggen			Franzosen	94,70	94,90
April-Mai	169,00	169,50	Cred.-Actien	172,70	173,00
Juni-Juli	165,70	166,25	Disc. Comm.	235,90	236,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	170,00	171,00
200 ℔			Laurahütte	155,80	158,70
loco	24,80	25,00	Oestr. Noten	171,30	171,50
Rüböl			Russ. Noten	222,10	222,10
April-Mai	67,00	67,10	Warsch. kurz	221,80	221,75
Sept.-Oktbr.	56,20	57,00	London kurz	20,41	20,41
Spiritus			London lang	20,265	20,265
April-Mai	33,80	34,10	Russische 5 %		
August-Sept.	35,30	35,60	SW.-B. g. A.	73,80	73,90
4% Reichsanl.	106,90	107,00	Danz. Privatbank	—	—
3½% do.	102,00	102,10			
4% Consols	106,30	106,40	D. Oelmühle	147,60	147,60
3½% do.	102,30	102,40	do. Priorit.	133,60	133,00
3½% westpr.			MlawkaSt-P	110,50	109,75
Pfandbr.	99,70	99,80	do. St-A	58,75	58,75
do. neue	99,70	99,90	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	57,70	57,70	Stamm-A.	88,30	88,50
5% Rum. G.-R.	98,20	98,10	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	87,60	87,50	Türk. 5% A.-A.	85,80	85,50

Fondsbörse: besser.

London, 13. März. (W. T.) Die Bank von England setzte den Discont auf 4 Procent herab.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. März.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	149—191 M Br.	120 bis 184 M bez.
hochbunt	126—134℔	147—189 M Br.	
hellbunt	126—134℔	141—189 M Br.	
bunt	126—132℔	130—187 M Br.	
roth	126—135℔	130—189 M Br.	
ordinär	120—130℔	120—180 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 139 M, zum freien Verkehr 128℔ 185 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 188 M Br., 185 Gd., transit 138—137½ M bez., per Mai-Juni transit 138½ M bez., per Juni-Juli transit 139½ M Br., 139 M Gd., per Sept.-Okt. transit 136 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ transit 109—109½ M

feinkörnig per 120℔ transit 109 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 161 M, unterpoln. 111 M, transit 109 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 159 M Br., do. unterpoln. 111 M Br., 110½ M Gd., transit 110—109½ M bez., per Juni-Juli transit 111½—111 M bez., per Sept.-Oktbr. inländ. 141 M Br., 140 M Gd., transit 99½—99 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 105—108℔ 106—107 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,20—4,85 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52¼ M Gd., nicht contingentirt 32¼ M Gd., per März-April 52½ M Gd., nicht contingentirt loco 32¼ M Gd. [illegible]

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,20—12,60 M Gd. per 50 Kilo incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 13. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer war heute stark vernachlässigt und mußte theilweise billiger verkauft werden; auch Transitweizen in matter Tendenz und Preise eher zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen bunt 118℔ 165 M, hellbunt 124℔ 180 M, 125/6℔ 182 M, weiß 124℔ 181 M, 125℔ 183 M, 127℔ 184 M, Sommer- 110/1℔ 160 M, 114℔ 168 M. Für poln. zum Transit bunt alt etwas Geruch 126℔ 135 M, glasig krank 122℔ 124 M, [illegible] Termine: April-Mai zum freien Verkehr 186 M Br., 185 M Gd., transit 138, 137½ M bez., Mai-Juni transit 138½ M bez., Juni-Juli transit 139½ M Br., 139 M Gd., September-Oktober transit 136 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 139 M.

Roggen unverändert. Inländischer ohne Handel. Bezahlt ist russischer zum Transit 121/2℔, 110½ M, 123/4℔ 109 M, 120/8℔ 109 M, 129/30℔ 110 M Alles per 120℔. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 159 M Br., unterpolnischer 111 M Br., 110½ M Gd., transit 109, 110½ M bez., Juni-Juli transit 111½ M bez., Sept.-Oktbr. inländisch 141 M Br., 140 M Gd., transit 99½ M bez. Regulirungspreis inländisch 161 M, unterpolnisch 111 M, transit 109 M.

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit hell 106℔ 106 M, 105/6℔ 107 M per Tonne. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Weizenkleie zum See-Export grobe 4,62½, 4,65, 4,67½, 4,70 M, extra grobe 4,80, 4,85 M, mittel 4,55 M, feine 4,20, 4,22½ M per 50 Kilo bez. — Spiritus contingentirt loco 52¼ M Gd., März-April 52½ M Gd., nicht contingentirt loco 32¼ M Gd., März-April 32¼ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 12. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 114℔ 132, [illegible] russ. 112℔ 126, 115℔ 130, 122℔ bez. 131,50, 127℔ 140 M bez., rother 123℔ 178 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 119/20 und 120℔ 160 M, ab Bahn 120℔ 108,50, 121℔ 108,25, 122℔ 109,25, 123℔ 110,25, 124℔ 111,50, 119,50 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. [illegible] — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 112 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. grüne russ. 103 M bez. [illegible] — Leinsaat per 1000 Kilogr. feine russ. 180, 182 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilogr. (zum Seeexport) russ. grobe 80, 89,50, 90, mittel 85, feine 80,50, 81 M bez. — Roggenkleie per 1000 Kilogr. (zum Seeexport) 88, 89, 93 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd., per März contingentirt 52¾ M Gd., nicht contingentirt 33¾ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 M Gd., per Juli nicht contingentirt 34½ M Gd., per August nicht contingentirt 35 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 12. März. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 182—189, per April-Mai 188,00, do. per Juni-Juli 190,00. — Roggen matt, loco 162—168, do. per April-Mai 165,50, do. per Juni-Juli 165,00. — Pomm. Hafer loco 158—165. — Rüböl matt, per März 67,00, per April-Mai 67,00. — Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 53,0, do. mit 70 M Consumsteuer 34,20, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 34,20, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,00. Petroleum loco 11,90.

Magdeburg, 12. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 18,70, Kornzucker excl. 88 % Rendement 16,00, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 13,45. Stetig. Brodraffinade I. 28,25, Gem. Raffinade mit Faß 27,[illegible], Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 12,35 bez., 12,40 Br., per April 12,47½ Br., per Mai 12,55 Gd., 12,60 Br., per Juli 12,75 Gd., 12,80 Br. Ruhig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 12. März.

Wasserstand: 0,60 Meter. Eisgang sehr gering. Eis zerfallen.

Wind: W. Wetter: trübe, warm.

Meteorologische Depesche vom 13. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	752	SW	6	Regen	8
Aberdeen	767	SW	6	Regen	8
Christiansund	762	WSW	4	Regen	5
Kopenhagen	763	SW	2	bedeckt	5 1)
Stockholm	755	WSW	4	heiter	3
Haparanda	—	—	—	—	—
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	756	N	1	bedeckt	2
Cork, Queenstown	765	WSW	4	Regen	9
Cherbourg	769	SSW	2	bedeckt	8
Helder	774	SSW	2	wolkig	6
Sylt	762	SW	4	Dunst	8
Hamburg	765	S	1	bedeckt	6 2)
Swinemünde	765	SW	3	bedeckt	5
Neufahrwasser	763	WSW	2	bedeckt	6
Memel	764	SW	4	bedeckt	5
Paris	767	still		bedeckt	7
Münster	767	SW	2	Regen	5
Karlsruhe	768	still		Nebel	5
Wiesbaden	767	still		bedeckt	7
München	768	SW	2	heiter	2
Chemnitz	767	SW	2	Nebel	5
Berlin	766	SW	2	wolkig	6
Wien	767	N	1	Nebel	5 3)
Breslau	767	still		heiter	5
Ile d'Aix	766	SO	3	halb bed.	9
Nizza	765	W	2	heiter	9
Triest	767	SW	1	wolkenlos	11

1) Nebel. 2) Nebel. 3) Reif. 4) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das barometrische Maximum sich nach Südosteuropa verlagert hat, ist nordwestlich von Schottland eine tiefe Depression erschienen, welche ostwärts fortzuschreiten scheint. Bei schwachen, an der Küste südlichen, im Binnenlande umlaufenden Winden ist das Wetter in Deutschland kälter, vielfach neblig, stellenweise fanden Niederschläge, in Sachsen und Süddeutschland Fröste statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
13	8	765,4	+ 7,9	SW. leicht, einzelne Wolken.
13	12	765,7	+ 11,2	WSW. mäßig, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redaktionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Der 2. Hauptgewinn der Metzer Dombau-Geld-Lotterie — 20 000 M baar — fiel auf Nr. 66 138 in die Collecte der Herren Oscar Bräuer u. Co., Berlin W., Leipzigerstraße 103. Vor wenigen Wochen erhielt genannte Firma den ersten Hauptgewinn der [illegible] — 300 000 M baar — und ist somit binnen kurzer Zeit der 10. Haupttreffer, mit dem die [illegible] Collecte bedacht worden.

Dreiundzwanzigste Abschlußrechnung der

Marienburger Privat-Bank D. Martens.

Bilanz am 31. Dezember 1889.

Activa. | Passiva.

Activa	Mark	Pf	Passiva	Mark	Pf
Cassen-Bestand	85 569	87	Actien-Capital	300 000	—
Einrichtungs-Conto	100	—	Reserve-Fonds	60 000	—
Wechsel-Bestand	1 295 572	08	Spezial-Reserve-Fonds Mk. 37 206,97		
Effecten-Bestand	990 601	95	Zugang „ 3 733,30	40 940	27
Effecten-Zinsen-Conto	6 985	95	Depositen-Conto A.	1 894 937	27
Debitoren	875 903	89	„ B.	50 285	—
			„ C.	427 902	—
			Depositen-Zinsen A.	24 319	10
			„ B.	369	45
			„ C.	3 173	25
			Ueberhobene Wechsel-Zinsen	8 698	90
			Creditoren	362 597	31
			Conto dubioso Bestand pro 1888 Mk. 7 778,92, Zugang 23 098,92	30 877	84
			Zinsen de Mk. 300 000	12 000	—
			Tantième	3 733	35
			Ueberschuß	34 900	—
	3 254 733	74		3 254 733	74

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889.

Debet. | Credit.

Debet	Mark	Pf	Credit	Mark	Pf
Wechsel-Conto	100	—	Vortrag aus 1888	1 700	—
Handlungs-Unkosten und Abgaben	16 834	40	Incasso-Conto	93	91
Depositen-Zinsen A.	57 430	60	Provisions-Conto	1 089	75
„ B.	1 310	55	Disconto-Conto	104 948	23
„ C.	4 752	—	Effekten-Zinsen	38 284	93
Spezial-Reserve-Fonds	3 733	30	Effekten-Conto	11 776	30
Conto dubioso	23 098	92			
Zinsen de Mk. 300 000	12 000	—			
Tantième	3 733	35			
Ueberschuß	34 900	—			
	157 893	12		157 893	12

Marienburg, den 31. Dezember 1889.

Der persönlich haftende Gesellschafter.

Rud. Woelke.

Die vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto stimmen mit den uns vorgelegten Büchern der Bank überein.

Marienburg, den 18. Februar 1890.

Die Revisions-Commission.

Dorow. Max Doering. A. Markentin. (142

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. März 1890, ist heute die in Neuteich bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Franz Zimmermann ebendaselbst unter der Firma

Franz Zimmermann,

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 139 eingetragen.

Tiegenhof, den 12. März 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bei der II. Werftdivision in Wilhelmshaven können junge Leute, welche das Büchsenmacherhandwerk erlernt haben, zum 1. April d. J. als Büchsenmachersgasten zur Ableistung ihrer activen Dienstpflicht eingestellt werden. Gesuche unter Beifügung eines auf 3 Jahre lautenden Meldescheins zum freiwilligen Diensteintritt, sowie sämmtlicher Schul- und Arbeitszeugnisse sind an das unterzeichnete Commando zu richten. (330

Kaiserliches Commando der II. Werftdivision.

Ein erfahrener, solider junger Mann, 32 Jahre alt, bereits vom Jahre 1872 im Herren-Confections-Geschäft thätig, nachweislich tüchtiger Verkäufer, im Einrichten von Arbeiten sowie im Maßnehmen vollständig perfekt, sucht eine Stelle als Geschäftsleiter resp. als selbstständ. Leiter eines solchen Geschäfts ev. auch Uebernahme unter soliden Bedingungen.

Off. unter Nr. 238 an die Exped. dieser Zeitung.

Für unser Colonialwaaren-Engros-Geschäft suchen wir per 1. April einen Lehrling.

Offerten unter Nr. 272 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Neue Synagoge.

Gottesdienst:
Freitag, 14. März, Abends 5½ Uhr.
Sonnabend, 15. März. Neumondsweihe. Vorm. 9 Uhr. Predigt 10 Uhr. (336

Statt jeder besonderen Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens wurden hoch erfreut
Elberfeld, den 7. März 1890
G. Groddeck und Frau, **Martha geb. vom Dorp.**

Ida Behrendt,
Carl Wittrin,
Verlobte.
Schellmühl. Danzig.

Nach kurzem, schweren Leiden starb heute früh 8 Uhr mein mir unvergeßlicher Mann, unser lieber, sorgsamer Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Bruder und Onkel, der Fleischermeister
Johann Julius Bartsch
im 76. Lebensjahre, welches statt jeder besonderen Meldung hiedurch im tiefsten Schmerze anzeigen
Danzig, d. 13. März 1890
Die Hinterbliebenen.

Heute früh 5 Uhr entschlief unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Consistorialrath
Franziska Bresler,
geb. Rothe
im Alter von 81 Jahren.
Dies zeigt statt besonderer Meldung in tiefer Trauer an
Emilie Bresler,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Danzig, d. 13. März 1890.

Gerichtlicher Verkauf.

Montag, den 17. März, Vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Comtoir Frauengasse 36 die beiden auf das Leben des Conditor v. Preetzmann, hier, lautenden Lebens-Versicherungs-Polizen
a. des „Nordstern" zu Berlin über **Mark 6000** vom 1. Decbr. 1878,
b. der „Providentia" zu Frankfurt a. M. über **Mark 4500** vom 11. Octbr. 1878
für Rechnung der v. Preetzmannschen Concursmasse öffentlich versteigern. (321
Näheres in meinem Comtoir.
R. Block,
Concursverwalter.



D. **Fortuna**, Cpt. Voigt,
D. **Thorn**, Cpt. Greiser,
D. **Weichsel**, Cpt. Engelhardt
fahren nebst Schleppkähnen von Eröffnung der Schifffahrt ab regelmäßig nach
Bromberg (Montwy ꝛc.)
Thorn,
Wloclawek u. Warschau.
Güterannahme erfolgt bereits jetzt. (340
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna",
Schäferei Nr. 12/13.

Stettin-Kopenhagen

A. I. Postdampfer „Titania"
Capt. Ziemke.
Von Stettin:
jeden Sonnabend, 12 Uhr Mittags.
Von Kopenhagen:
jeden Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags. (250
Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Generalversammlung

der Seeschiffer-Armencasse zu Danzig am Montag, den 17. März 1890, Nachmittags 3½ Uhr, im Hause Langenmarkt Nr. 45, I.

Tagesordnung.
1. Rechnungslegung pro 1889. 2. Bewilligung von Unterstützungen pro 1890. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes. 4. Antrag auf Aenderung des § 5 Absatz 2 des Statuts. (354

Der Vorstand.
Ernst Wendt. C. Böhrendt. C. W. Hammer.

Danziger
Hypothek.-Pfandbriefe.
Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %, welche den 14. März stattfindet, übernehmen wir die Versicherung. (9889
Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Höhere Mädchen-Schule

in
Neufahrwasser.
Beginn des Sommerhalbjahrs am 14. April. Sprechstunden: 2–4 Uhr. Anmeldungen sind bis zum 29. März erwünscht, da ich verreise. **Hedwig Dittmann,** Schulvorsteherin, Weichselstraße Nr. 18.

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheits-Lotterie zu verschieden. Preisen. **Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1, Marienburger Geld-Lotterie,** Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (337
Th. Bertling, Gerbergasse 2.
☞ **Der Verkauf der Schloßfreiheit-Loose wird bald geschlossen.**

„Lina", Dampfschiffs-Gesellschaft
Th. Gribel in Stettin.
Gewinn- und Verlust-Conto.

Einnahmen.

Frachten, Passagiergelder, Zinsen etc.	M 136 909,30
Vortrag aus 1888	„ 5 236 94
	M 142 146,24

Ausgaben.

Sämmtliche Betriebskosten	M 109 599,99
Zum Erneuerungsfonds	„ 6 060,—
Vortrag auf neue Rechnung	„ 6 776,25
Dividende	„ 19 710 —
	M 142 146,24

Bilanz.

Activa.

Dampfer „Lina" Baupreis	M 213 000,—
Betriebsfonds in baar	„ 6 000 —
Debitores	„ 26 486 25
Effecten-Conto	„ 68 680 —
	M 314 166,25

Passiva.

Actien-Conto	M 219 000,—
Reservefonds	„ 30 000,—
Erneuerungsfonds	„ 38 680,—
Vortrag auf neue Rechnung	„ 6 776,25
Dividende	„ 19 710,—
	M 314 166,25

Stettin, den 31. Dezember 1889. (339

Der Aufsichtsrath: **Louis Boldt. J. J. Berger. J. C. Godemann.**
Der persönlich haftende Gesellschafter: **F. Gribel.**

Postfachschule für die östlichen Provinzen.

Danzig, Frauengasse 34.

Vorbereitung junger Leute mit Mittelschul- oder guter Elementarschulbildung im Alter von 16 bis 24 Jahren zum Eintritt in den Postdienst als Postgehülfe.

Beginn des I. Cursus am 14. April cr.

Dauer der Vorbereitung 6 Monate. Honorar 20 Mark bei der Anmeldung, 40 Mark nach 2 Monaten. Bei nicht bestandener Prüfung 2. Cursus gratis.

Für Auswärtige Pensionen theils in meiner Behausung theils in der Nähe à 200 Mark für den Cursus.

Anmeldungen möglichst bis znm 20. März erbeten.

Prospekte versendet und jede weitere Auskunft ertheilt mündlich und schriftlich bereitwilligst

Der Dirigent
Gustav Husen,
Postsekretair a. D.
Frauengasse Nr. 34.

Hypotheken-Darlehne

in beliebiger Höhe, kündbar wie unkündbar, vermitteln
Danzig. **Uhsadel u. Lierau.**

---

22. Holzmarkt 22.

Trotz der immer höher gehenden Kaffeepreise offerire:
Santos-Kaffee von 1 Mk. an,
Java-Kaffee von 1,30 Mk. an,
Specialität: Carlsbader Mischung 1,40 Mk.,
Java und Mocca 1,50 Mk.,
Geröstete Kaffees von 1,30 Mk. an, 1 Zollpfund geröstet = 1¼ Pfund roh,
Specialität: Carlsbader Mischung 1,80 Mk.,
Mocca-Mischung 2,00 Mk.
Java-Mischung, per Pfd. 1,50 und 1,60 Mk.,
Echt Chinesische und Westindische Thees in 16 verschiedenen Preislagen von 1,50 Mk. pro Pfd. an,
Hochfeinen Bruchthee zu 2 und 2,50 Mk.,
Congou 3,00 Mk., Souchong 3,60 Mk etc.,
Original-Packung von ¼ u. ½ Pfd. in Holzkistchen.

Holländische Cacaos zu Originalpreisen.
Chocoladen von Schögel u. Co.,
Bruchchocolade, sehr fein, per Pfund 90 Pfg.,
Vanille, per Schote 10, 20, 30, 40 Pfg., 3 Schoten 28, 55, 80, 100 Pf.
Cacaothee, lose p. Pfund 50 Pfg., in Päckchen, per Pack 10 Pfg.
Biscuits in reicher Auswahl von 60 Pfg. per Pfd. an, Albert per Pfd. 1,00 Mk., Aljeria per Pfd. 1,60 Mk.

empfiehlt (163
Rudolf Baecker,
Inhaber: Egmont Reischke.
22. Holzmarkt 22.

Nur noch 14 Tage

dauert der Ausverkauf meines
Gold- und Silberwaaren-Lagers
und verkaufe ich à tout prix:
Corall- und Granatwaaren, Ringe, Armbänder, Halsketten, Uhrketten, Alfenidewaaren, passend zu Hochzeits-, Pathen- und Confirmations-Geschenken.
Ferner sehr billig 1 eleganter Ladentisch, 1 Goldwaage, 1 Regulator, 2 eiserne Thüren. (380
E. Kasemann,
Breitgasse Nr. 128/129.

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3,00 M,
Krieger-Waisenhaus . 1,00 M,
Königsb. Pferde-Lott. 3,00 M.
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Echten
Tilsiter Fettkäse,
Schweizerkäse,
echt Holländer Rahmkäse,
echt Edamer-Käse,
feinschmeckenden
Werderkäse.

Kronenkäschen,
Goldiner Käschen,
Neufchateller Käschen,
Ramadourkäse,
echt Golmer Sahnenkäse,
hochfeinen Woriner Käse.

Topfkäse,
aus hochfeinen französischen Weichkäsen bereitet, per ℔ 1 M,
prima Elb-Caviar,
3 und 4 M per ℔,
empfiehlt (164
Rudolf Baecker,
Inhaber: Egmont Reischke,
Holzmarkt 22.

Frische Sendung
Karpfen und Zander,
a ℔ 50 und 60 ₰, empfing und empfiehlt (384
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Frische
Seezander
empfing und empfiehlt billigst
Eduard Müller,
Melzergasse 17. (375

Frische sehr schöne Hechte, gr. Barse, große, andere u. geräuch. Maränen, letzt erst Freitag Vorm. v. 10 Uhr ab, Kl. Mühlengasse 7–9 eben erhalten.

Lohses Liliencreme
zur Verfeinerung des Teints empfiehlt
Hans Opitz, Drogerie,
Gr. Krämergasse 6. (382

Thees,

vom chinesischen Händler direct bezogen, empfehle in ⅛ u. ¼ ℔ Originalverpackung zum Preise von 50 ₰ bis 2 M (373
G. Kuntze,
Droguerie zur Altstadt,
5. Paradiesgasse 5.

Den Rest Tuffsteine
zu Garten-Anlagen verkaufe billig, um damit zu räumen.
August Hoffmann,
Heil. Geistgasse 26. (333

Carl Rabe, Langgasse 52,

empfiehlt nach Empfang neuer Sendungen ein großes Lager:
Moderner Ueberzieher- und Anzugstoffe
in großer Auswahl,
Vorzügliche Knaben-Garderobe für jedes Alter.
Elegante Tricot-Kleidung für Herren und Knaben.
Fertige Westen, Schlafröcke, Loden-Jaquets, Reisedecken.
Starke Unterkleider für Erwachsene und Kinder.
NB. Bestellungen auf fertige Kleider werden baldigst erbeten. (176

General-Versammlung

der Curatoren der Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische zu Carlshof bei Rastenburg
Freitag, den 21. März 1890,
Nachmittags 5 Uhr,
im Hotel Thuleweit-Rastenburg.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes pro 1889/90.
2. Aufstellung des Etats pro 1890/91.
3. Prüfung der Jahresrechnung pro 1888/89.
4. Ergänzungswahl für ein verstorbenes Vorstandsmitglied.
5. Eventl. Ankauf einer Landparzelle.
6. Statutenänderung.
7. Anträge aus der Versammlung.

Wegen Beschlußunfähigkeit der statutenmäßigen General-Versammlung vom 24. Februar cr. faßt diese Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienen für Alle bindende Beschlüsse. (cfr. § 24 des Statuts). (244

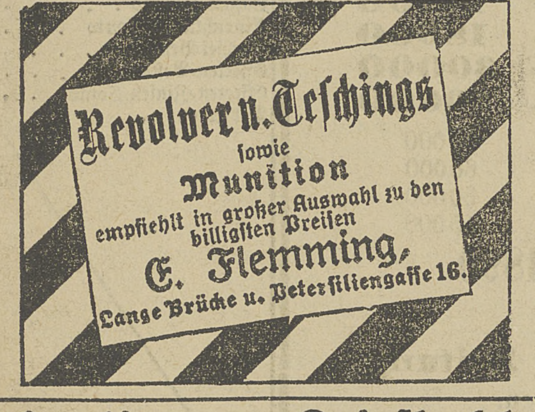
Graf zu Eulenburg.
Vorsitzender.

Abtheilung für fertige Wäsche.
Oberhemden

vom Lager und nach Maaß nach den neuesten Systemen, unter Garantie für tadellosen Sitz und in bekannt bester Ausführung.
Kragen, Manschetten, Shlipse, Chemisetts, Hosenträger, Socken etc. etc.
Prof. Dr. Gustav Jägers
Normal-Unterkleider
laut Original-Preisliste
empfiehlt
Ludwig Sebastian,
Leinen-, Manufactur-, Bettfedern-Handlung, Wäsche-Fabrik,
Nr. 29, Langgasse Nr. 29.
Gewaschene Oberhemden
mit leinenem Einsatz, gutsitzend, von 3 M an. (364

Zu Festgeschenken passend empfehle mein reiches Lager von
Kupferstichen und Photographien,
in modernen feinsten Fassungen, die direct in meinem Geschäft, solide berechnet, ausgeführt werden.
Da ich binnen Kurzem mein Geschäft ganz abgebe, habe ich sämmtliche Artikel meines Waarenlagers im Preise bedeutend herabgesetzt resp. zum Ausverkauf gestellt. (9773
Carl Müller,
Vergolderei, Kunsthandlung und Rahmenfabrik.
Jopengasse 25,
dem Pfarrhofe gegenüber.

Eine Anzahl
Polstergarnituren
habe nach beendeter Inventur
bedeutend im Preise herabgesetzt
und bietet sich Gelegenheit zu außerordentlich vortheilhaften Einkäufen. (9716
S. Eifert,
Möbelmagazin,
1. Etage, 24 Langgasse 24 1. Etage.



Auction zu Kriefkohl.

Dienstag, den 18. März 1890, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn Philipsen an den Meistbietenden verkaufen:
6 Holländer Bullen, 14 tragende holländ. Stärken, 4 tragende Kühe und 6 fette Ochsen.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.
F. Klau, Auctionator.
9126) Danzig, Röpergasse 18.

Auction im Graudenz-Speicher, Hopfengasse Nr. 40.

Sonnabend, den 15. März cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage für Rechnung wen es angeht gegen baare Zahlung versteigern:
1 gr. Spind, 1 Getreidereinigungsreibe mit 3 Einsätzen, 5 Würfte, 9 Bund Bastmatten, 4 gr. und 3 kl. Schiffsharfen, 13 div. Harfen, 1 Harfe mit 6 div. Sieben, 6 Wiegekasten, 8 Lauftonnen, 6 Laufbretter, 4 Dornkasten, 7 Treppen 8 bis 20 Stufen, 5 kl., 3 große Böcke, 2 Schlepper, 3 Probestecher, 3 Sackwagen, 4 Rostbänke, 20 Harf- und Fuchtelkasten, 1 Getreidereinigungsfuchtel, 3 Dezimalschaalen, div. Gewichte, 5 Saatsiebe, ca. 100 Pfandaus- und Transittafeln, 15 Schüttermulden, 2 Maaß- und 3 Reibschaufeln, 80 Getreideschaufeln, 3 Gewichtskasten, 1 Segel, 5 lange und 3 kurze Laufsäcke, 1 holländische gr. Getreideschaale nebst Wiegetisch, 1 kl. holländ. Schaale, 22 Probeschüsseln, 1 Schleifstein, 1 Kleiderschrank, 2 Comtoirpulte nebst Sessel, 3 kl. Spinde, 4 Laternen, 1 Büchermappe, 27 Capitainsäcke, 10 Getreidesäcke 1 Partie alte Säcke, 1 Partie Brennholz, 1 Handwagen etc. wozu einlade. (355
Der vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator
H. Zenke,
Am Spendhaus Nr. 3.

Frische Tischbutter,
per ℔ 1,10 und 1,20 empfiehlt
C. Bonnet, Melzerg. 1.

Münchener Löwenbräu
in Flaschen, empfiehlt
A. Mekelburger, (338
Große Wollwebergasse 13.

Th. Burgmann,
Danzig, (343
Gerbergasse Nr. 9–10,
fertigt u. empfiehlt als Specialität: Sättel, Geschirre, Peitschen, Koffer, Taschen u. Reiseeffekten. Solide Waare zu billigen Preisen.

Weiß Pomeranzen,

warm destillirt, nicht süß, in reiner und kräftiger Qualität
incl. Flasche 70 Pf.
offerirt (9704
Julius v. Götzen
Hundegasse 105.
Nach auswärts bei Entnahme von mindestens 100 Flaschen frco. Fracht und incl. Kiste.

Wie seit einer Reihe von Jahren, ist mein Saaten-Geschäft auch in dieser Saison der Controle der hiesigen Samen-Control-Station unterstellt und offerire ich Kleesamen in allen Farben, Thymothee, diverse Sorten Luzerne, Serabella, Import. engl., ital., franz. Reygräser, Honiggras, Schafschwingel, weiche Trespe sowie alle Sorten Gräser, unter Garantie des Ursprungs und der guten Keimfähigkeit.
Julius Itzig.

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
334) **J. Baumann.**

Ein Gut
in Westpr., i. d. N. e. gr. Prov.-Hauptstadt, ausgeb. Rübenbau, Boden: I., II u. III Kl. d. Grdst., m. guten massiven Gebd., neuem hochf. Wohnhause in selten sch. Park gelegen, sehr reiches Inventar ist, zu verkaufen. Adr. von Refl. unter Nr. 247 in der Exped. dies. Ztg erb.

Das Gasthaus und mein Wohnhaus

mit 13 Morgen kulm. oder mehr beabsichtige ich, anderer Unternehmungen halber, schleunigst preiswerth zu verkaufen. (347
Moeller, Bollwerk bei Elbing.

Wohn- und Geschäftshaus-Grundstück in bestem baulichen Zustande, nahe dem Markte in Dirschau gel., bei ca. 1500 M Miethsertrag, ist wegen Geschäfts-Uebernahme für 16 000 M bei ca. 4000 M Anzahl. sofort verkäuflich.
Moritz Schmidtchen, Guben.

Eine seit vielen Jahren im besten Betriebe befindliche
Tischlerei
mit noch einem größeren Nebengeschäft verbund., ist zu verpachten.
Reflekt. hierauf, mit einigem Kapital, belieben Adr. unt. G. L. Daube & Co. 542 Danzig einzur.

Ein größ. eiserner Geldschrank wird gekauft.
Adressen unter Nr. 131 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein neuer engl. Sattel, ganz complett., ist verkäufl. **Breitgasse 6.**

Eine alte Klotzsche Violine von schönem Ton ist preiswerth zu verkaufen Breitgasse 72 II. (335

Ein elegantes, flottes
Reitpferd,
für schweres Gewicht, wird zu kaufen gesucht. Preisangabe unt. A. Z. postlagernd Elbing erbeten.

Vorzügl. Pianino prachtv. Ton, **Fleischergasse 15** zu verk.

Auf 2 Grundstücke,

hier in Danzig, in einer belebten Geschäftsgegend, d. üb. 100 000 M kosten u. einen jährlichen Miethsertrag von 7000 M ergeben, werden vom 1. April d. J. zur 1. Stelle 45 bis 50 000 M gesucht, jedoch ohne Vermittelung eines Commissionärs.
Meldungen werden durch die Expedition dies. Zeitung unt. 352 entgegengenommen.

Einen jungen Mann
sucht für sein Getreidegeschäft
349) **S. Schneider, Gerdauen.**

Buchhalter u. Correspondent,
der selbstständig arbeitet, findet sofort dauernde Stellung.
Offerten unter Nr. 379 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine rüstige Kinderfrau m. vorz. Zeugn. über ihre Zuverlässigkeit; ein erfahr. Stubenmädchen, welches stets auf Güt. conditionirt hat, Oberhemden plätten und Maschine nähen versteht empfiehlt
J. Dau, Heil. Geistgasse 99.

Eine erfahrene Meierin, 3 Jahre in Stellung gewesen empfiehlt
J. Dau, Heil. Geistgasse 99.

Eine evangel., geprüfte und musikalische Erzieherin wird zum 15. April cr. für 4 Mädchen, von denen die beiden ältesten für I b d. h. Töchtersch. reif, gesucht.
Drenken v. Maldeuten, Ostpr.
Marshall. (258

Ein j. Mann (Garderobist),
tüchtiger Verkäufer, der im Einrichten von Arbeiten (und dasselbe vortheilhaft versteht), sowie im Maaßnehmen vollständig sicher ist, sucht von April oder auch später weiteres Engagement.
Offerten unter Nr. 237 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,
der mit den Comtoirarbeiten und Correspondenzen vollständig vertraut ist und mehrere Jahre Ost- und Westpreußen für Colonialwaaren-Engros-Firmen bereist hat, sucht, auf Ia Referenzen gestützt, per 1. April anderweitiges Engagement.
Gef. Offerten werden unter 307 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein älterer, sehr thätiger
cautionsfähiger Kaufmann,
seit 6 Jahren als Buchhalter und Kassirer in ein. größ. Geschäft, sucht eine ähnliche Stell. oder als Theilnehmer mit Einlage in irgend einem soliden Geschäft.
Offerten werden unter 342 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Pferdestall zu vermiethen **Am Sande 2,** Stadtgericht gegenüber; daselbst 1 großer heller Arbeitsraum a. z. Einstellen von Möbeln passend zu vermiethen.

---

4 Zimmer und reichl. Zubehör, beste Lage Hundeg. p. 1. April z. v. Näh. Hundeg. 53 p., v. 11–1.

Restaurant verbunden mit Conditorei in Bromberg, b. Lage zu verm. R. R. 120 postl. Bromberg.

Restaurant und Café
F. König,
24. Heil. Geistgasse 24.
Ausschank Englisch Brunner Märzen-Bier, (189
Bock-Bier.
Mittagstisch
a la carte zu jeder Tageszeit.
Franz König.

Heute Blut- u. Leberwurst
eigenes Fabrikat. (363
Morgen Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

S. C.

Spiel-Abend
alter Corpsstudenten.
Sonnabend, den 15. März, Abends 9 Uhr, (320
im Luftdichten, Hundegasse 110.

Ressource

zum freundschaftlichen Verein.
Sonntag, den 16. März, Abends 7½ Uhr:
Gesellschaftsabend mit Tanz.
33) **Der Vorstand.**

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Sonntag, 16. März 1890:
Letzter Familien-Abend.
Anfang 7 Uhr.
Theater und Tanz.
367) **Der Vorstand.**

Kaiser-Panorama.
27. Reise.
Der Harz II.

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 14. März cr.:
Künstler-Vorstellung.
Auftreten des renommirten **Damen-Terzett Fidelitas.**
Herr Benedetti, Schwert-Acrobat u. Waffenkönig.
Miß Bardala, Jongleuse auf d. rollenden Kugel.
Herr Paul Batty mit seinen vorzüglich dressirten Bären.
Nach dieser Piece
Ringkampf
zwischen Herrn Batty und dem Bären.
Fräulein Ella Edelmann, Walzersängerin.
Herr Albert Runkel, Grotesque-Humorist.
Herr August Geldener, Gesangs- und Charakterkomiker.

Stadttheater.

Freitag, den 14 März: Passep. A. Bei ermäßigten Preisen. **Das Glöckchen des Eremiten.**
Sonnabend, den 15. März: Passepartout B. Bei ermäßigten Preisen. **Der Mikado.** Vorher **Die Puppenfee.**
Sonntag, den 16. März, Nachm. 4 Uhr. Passep. C. Bei halben Opern-Preisen. **Flotte Weiber.**
Sonntag, den 16. März, Abends 7½ Uhr: Passepartout C. **Der Bettelstudent.** Operette in 3 Akten von Millöcker.
Montag, den 17. März: Passepartout D. Erstes Gastspiel der bayr. Hofschauspielerin Magda Irschik. **Die Braut von Messina.**
Dienstag, den 18. März: Passepartout E. **Der Wildschütz.**
Mittwoch, den 19. März: Passepartout A. Zweites und vorletztes Gastspiel der königl. bayr. Hofschauspielerin Magda Irschik. **Die nordische Heerfahrt.** Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Sammlung für die Suppenküche: Fr. Staatsanwalt Kamerau 10 M, Dr. L 10 M, Stadtrath Bischoff 20 M, F. W. 6 M, H. u. B. Wegner 20 M.
Zusammen 691,50 M.
Expedition der Danz. Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.